

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 6. 10. 1911

Kopenhagen (genügend Adresse)

6 October 11

Verehrter und lieber Freund

Graf Prozor, russischer Diplomat, vieljähriger Uebersetzer Ibsens ins Französische – er hatte zur Frau eine schwedische Gräfin und kennt unsere Sprachen – hat eine Tochter, die durch die Wirksamkeit des Vaters Ibsen-Enthusiastin und Ibsen-Darstellerin geworden ist.

Fräulein Prozor soll am 12^{ten} in Wien Hedda spielen. Der Vater hat mich wiederholt gebeten, ihr die Bahn zu ebnen durch einen Artikel in der N. fr. Presse. Ich antworte ihm 1) dass ich in keinerlei Verbindung mit der N. fr. Presse stehe 2) dass ich seine Tochter nie gesehen habe.

Er giebt nicht nach, fleht immer als alter Freund, ich möge jemand in Wien seinet halber plagen.

Ich kenne Niemand, der mit Theatersachen irgendwie in Berührung steht, als Sie allein.

Meine Bitte ist also: fordern Sie, lieber Freund und in Wien gewiss nicht ohnmächtiger Meister, irgend einen Journalisten auf, das Frl. Prozor (in der Truppe von Suzanne Desprès) zu interviewen und für Sie ein wenig Stimmung zu machen.

Dies ma corvée.

Aber ich mag nicht dies langweilige Zeug abschicken ohne Ihnen aufs Neue zu sagen, wie lieb ich Sie trotz der Entfernung und meines Alters habe, und wie gerne ich Sie wiedersähe.

Ich habe in Italien, Frankreich und Dänemark in diesem Frühjahr 3 Monate durch Venenentzündung verloren. Ich war jetzt in Schottland, weil die Universität St. Andrews mich à l'occasion seines 500 jährigen Bestehens zum Ehrendoktor ernannt hatte. So sah ich allerlei Malerisches in Schottland.

Ich weiss jedoch, dass mehr Geist in Wien als in Edinburgh ist, und Sie sind mir der eigentliche Vertreter dieses Geistes.

Ihr in alter Freundschaft ergebener

Georg Brandes

Ich habe leider Ihre Adresse vergessen, was den Brief verspäten wird

© CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1707 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »BRANDES« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »36«

□ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 101.

8 *soll ... spielen*] Obwohl *Hedda Gabler* in der Presse als Matinée-Veranstaltung im Carl-Theater im Rahmen des Gastspiels von Suzanne Desprès für den 12. 10. 1911 angekündigt wurde, ließen sich keine Kritiken zu dieser Inszenierung auffinden. Am gleichen Abend spielte Greta Prozor in *La Vie de Bobême* von Théodor Barrière und Henri Murger die Rolle der Madame de Rouvres. In Ibsens *Nora* hatte sie am 8. 10. 1911 die Rolle der Frau Linden gespielt.

- ¹⁹ *ma corvée*] französisch: meine lästige Pflicht
²⁵ *à l'occasion*] französisch: bei Gelegenheit

Erwähnte Entitäten

Personen: Théodore Barrière, Suzanne Desprès, Henrik Ibsen, Henri Murger, Moritz Prozor, Märta Margareta Prozor, Grete Prozor
Werke: Das Leben der Bohème, Hedda Gabler, Nora oder ein Puppenheim
Orte: Carl-Theater, Dänemark, Edinburgh, Frankreich, Italien, Kopenhagen, Schottland, University of St. Andrews, Wien
Institutionen: Neue Freie Presse

QUELLE: Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 6. 10. 1911. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02033.html> (Stand 12. Juni 2024)